

## Der andere König (Weihnachten)

(Bei dieser Andacht waren die Zuhörer Erwachsene und Kinder: Elternweihnachtsfeier.)

Vor der Andacht spielten die Kinder Szenen von den Königen Israels, von denen sie das ganze Jahr über Geschichten gehört hatten.

### Rückblick auf das Jahr mit Anspielen zu den Königen von Israel

Idee: Thron gestalten. Immer ein anderes Schild auf den Thron legen.

Zuerst ein Schild mit dem Namen „Gott“ auf dem Thron, dann jeweils mit dem entsprechenden Namen des Königs.

**Lied: Du bisch Chünig, du bisch Gott** (von der Jungschi vorgetragen)

Erzähler:

Wir hörten vom Volk Israel, dem Volk, das Gott ausgewählt hat, dem er seine speziellen Gebote und Regeln gab, das er aus der Sklaverei führte und ihm das schöne Land Kanaan gab. Dort aber vergassen die Israeliten bald, dass Gott ihr König war. Sie sahen die anderen Völker ringsum. Diese hatten alle einen König, den sie verehrten... So verlangten auch die Israeliten danach.



Der erste König wurde Saul: Aber er hatte Angst um seine Ehre, darum gehorchte er Gott nicht. So durfte er nicht lange Zeit König sein. Gott schickte Samuel, seinen Propheten, um einen anderen zum König zu salben.

1. Theaterszene:

Die Auswahl und Salbung von David zum König: Gott sieht auf das Herz nicht auf das Äussere, die Bildung, die Kraft....

Erzähler:

David wurde nicht sofort König. Denn noch war Saul der König, David war so etwas wie sein Leibwächter, sein persönlicher Diener. David wurde immer bekannter, besonders durch folgendes Ereignis:

2. Szene:

David und Goliath

Erzähler:

Weil David immer beliebter wurde und Saul die Hilfe Gottes nicht mehr auf seiner Seite hatte, wurde er zum Feind Davids. Er wollte ihn töten und verfolgte ihn. So musste David fliehen. Auch David hätte Gelegenheiten gehabt Saul zu töten, aber er wollte sich nicht selber zum König machen. Er wartete, bis Gottes Zeit kam. Hier ein Ereignis auf Davids Flucht.

3. Szene:

David in der Höhle, die Saul als WC benutzt....

Erzähler:

Saul starb in einem Krieg und David wurde König über Israel.

Er war ein guter König und vertraute Gott.

4. Szene:

David holt die Bundeslade und tanzt. Er ist sich nicht zu schade mit den Leuten zusammen Gott zu preisen.

**Lied: I wanna boogie for Jesus...**

Erzähler:

Auch David machte Fehler. Einmal nahm er sich eine Frau, die verheiratet war. Als sie ein Kind von ihm erwartete, schickte er deren Mann in den Krieg, dass er umkam. Von da an hatte David immer irgendwelche Probleme in seiner Familie. David wird alt und macht seinen Sohn Salomo zu seinem Nachfolger.

5. Szene:

Salomo bittet Gott um Weisheit das Volk zu regieren. Gott verspricht ihm auch Reichtum und langes Leben

Erzähler:

Nun hat Salomo alles, was er sich wünscht. Er hat auch Frieden im Land, alle bewundern ihn. Aber er lässt seine Untertanen auch schwer für sich arbeiten und sein grosser Hofstaat mit seinen 700 Frauen und 300 Nebenfrauen kostet einiges:

6. Szene:

Salomos Hofstaat wird beliefert: Ein Chef fordert die Tagesration herbei.... (siehe 1. Könige 5)

Erzähler:

Leider nimmt Salomo kein gutes Ende. Er folgt nicht mehr ganz den Geboten Gottes. Er verehrt auch noch andere Götter. Darum wird sein Reich nach seinem Tod geteilt.

Anstelle von 12 Stämmen gehören nur noch 2 Stämme (Gebiete) seinem Sohn Rehabeam.

Rehabeam gehorcht Gott nicht. Sein Sohn Abija wurde König... aber auch nicht lange. Diese beiden hatten viele Götzenbilder im ganzen Land aufgestellt. Die Menschen beteten zu diesen Göttern anstatt zum lebendigen Gott.

Dann wurde Asa, der Sohn von Abija König...

Er wollte die Menschen seines Reiches wieder zu Gott zurückführen.

7. Szene:

Asa zerstört die Götzenbilder ruft alle auf zu Gott umzukehren...

**Lied: Führt uns in das Licht**

Erzähler:

Asa war 41 Jahre lang König. Eine gute Zeit. Dann wurde sein Sohn König: Joschafat. Dieser wollte ebenfalls Gott gehorsam sein. Er unterrichtete das Volk im Gesetz des Herrn. Er lehrte sie, denn sie hatten vieles vergessen seit der Zeit von David....

Leider verheiratete er seinen Sohn mit einer Tochter von Ahab, dem gottlosen König des Nordreiches. Bei einem Besuch am dortigen Königshof kam er dann unnötig in Probleme.

8. Anspiel:

Joschafat muss mit Ahab in den Krieg. Wird aber durch ein Wunder gerettet und Ahab stirbt.

Erzähler:

Joschafat war das eine Lehre. Er wollte sich in Zukunft nicht mehr mit solch gottlosen Menschen wie Ahab verbünden. Als er starb wurde sein Sohn Joram König... dann folgte eine sehr schwierige Zeit. Könige waren nur ganz kurz an der Macht. Gott wurde ganz vergessen... bis ein anderer König kam mit Namen Hiskia.

Dieser liebte Gott und wollte die Menschen wieder zu ihm zurückführen. Es war eine schwierige Zeit. Im Nordreich waren schon Feinde aus Assyrien eingedrungen, hatten die Leute gefangen genommen und weggeführt. Sie standen eines Tages mit einem riesigen Heer auch vor Jerusalem, der Stadt in der Hiskia regierte.

9. Anspiel:

Hiskia... wird gerettet.

**Lied: Du bisch der König, du bisch der Herr**

Erzähler:

Nach Hiskia ging es wieder schlimm zu und her in Juda.... Der Nachfolger Manasse war ein ganz schlimmer König.... Viele unschuldige Menschen mussten in dieser Zeit sterben. Aber nach dieser schlimmen Zeit kam später noch einmal ein König, der mit aller Kraft versuchte die Situation im Volk zu ändern. Josia.

10. Anspiel:

Josia findet das Gesetzbuch.... Gottes Versprechen ...

Erzähler:

So endete die Reihe der Geschichten über die Könige. Das Volk musste in die Gefangenschaft.... Aber die Geschichte ging weiter. Viele Jahre später kam wieder ein König... davon mehr nach dem nächsten Lied.

**Lied: Chünige chöme u Chünige göh....(von Adonia)**

Nun folgt die Andacht...

## **Andacht: der neue König**

**Hauptgedanke: Könige kommen und gehen – der neue König bleibt!**  
**Matthäus 2 /Dazu Bilder ab Beamer zeigen**

Könige kamen und gingen auch nach dieser Zeit, von der wir euch nun berichtet haben. Es gab gute Könige, die für die Menschen das Beste wollten und es gab schlechte Könige, die ihre Macht für sich missbrauchten.

Dann kam dieses besondere Ereignis: Könige in einem fernen Land sahen einen besonderen Stern: (Könige? Es heisst von ihnen, dass sie Sterndeuter sind und weise Männer. So nimmt man an, dass sie auch angesehene Leute und wegen ihrer Geschenke ev. sogar Könige sind. Ich rede heute von ihnen als Königen. Und ihr kennt sie von den Krippenfiguren her wahrscheinlich auch als Könige.)

Also, diese Könige in dem fernen Land sagten: Das muss der Stern eines neugeborenen Königs sein. Eines anderen Königs! Und sie machten sich auf den Weg aus dem fernen Osten, um diesen König zu suchen.

Dann kamen sie nach Israel: Der Stern hatte sie bis hierher geführt. Wo sollten sie jetzt den König suchen. Natürlich: Im Königspalast, bei König Herodes. Herodes war der König dieses Gebietes aber er war dem Römischen Kaiser unterstellt. Vielleicht hatte König Herodes ja einen Sohn bekommen... Die Könige von weither gingen also in den Palast und erzählten von dem Stern, den sie hatten aufgehen sehen. Sie hatten nicht damit gerechnet, dass Herodes nicht einmal im Geringsten etwas davon wusste. Wahrscheinlich liess dieser dann seine Diener kommen und befahl ihnen die Könige von weither zu bedienen und zu unterhalten. In dieser Zeit traf er sich mit den Mächtigen von Jerusalem um zu beraten. Während er noch darauf wartete, bis alle bei ihm eintrafen, betrachtete er seinen Thron. Da stand gross „Herodes“ darauf. Ja, er war der König, er würde es auch bleiben. Niemals würde er es dulden, dass da ein anderer auf den Thron sitzen dürfte. Wenn es doch bloss ein König wäre, irgendwo in einem Nachbarland. Aber, so hatten ihm die Könige von weither gesagt: „Es muss hier in der Nähe sein, ganz in deiner Nähe, Herodes...!“ Und wenn das so war, dann war sein Thron in Gefahr...!!!

Nach der Beratung mit seinen Leuten war für Herodes alles klar. Er rief die Könige von weither zu sich und heuchelte ihnen vor: „Ja, es soll in Bethlehem sein, da ist der neugeborene König der Juden, geht, sucht ihn und sagt mir, wo ihr ihn gefunden habt, damit auch ich ihn anbeten kann...“ So verliessen die Könige von weither, den Königspalast und machten sich das letzte Stück auf den Weg. Da, über Bethlehem leuchtete wieder der Stern, sie fanden das Haus problemlos und gingen hinein: Was fanden sie? – ein Kind! Ein kleines Kind in einen gewöhnlichen Haus, kein Palast, kein Prunk, keine Diener, die einem bedienten.... Nur ein Kind und seine Mutter. Aber als die Könige von weither dieses Kind sahen, wussten sie es: Dies ist der König, der andere König! Sie knieten vor ihm nieder und beteten es an. Sie überreichten ihm Geschenke. Gold, Weihrauch, Myrrhe. Geschenke, die Könige anderen Königen schenken! Zeichen der Ehre, der Anbetung und Huldigung.

Dann machten sich die Könige von weither wieder auf den Weg zurück in ihre Heimat. In einem Traum gab ihnen Gott den Hinweis, nicht zu Herodes zu gehen. So verliessen sie das Gebiet auf einem anderen Weg. Sie kehrten dorthin zurück, wo sie hergekommen waren. Weit weg... Sie hatten ein eindrückliches Erlebnis. Sie hatten den anderen, den neuen König gesehen – als Kind – und nun waren sie wieder zurück in ihrer Heimat. Sie waren weiterhin Könige und es kann sogar sein, dass sie dieses Königskind vergassen. Das ist möglich. Vielleicht auch nicht... Sie waren von weither gekommen und jetzt waren sie wieder weit weg von diesem neuen König... - Jesus.

Und Herodes. Der König, der in diesem Gebiet auf dem Thron sass. „Nein“, dachte er. „Es darf in meinem Land kein anderer König sein.“ Und so rechnete er: Die Zeit, seit die Könige von weither bei ihm waren.... Die Reise dieser Leute.... Und er kam zum Schluss, dass er, wenn er auf Nummer sicher gehen wollte, die Knaben bis zum 2. Lebensjahr alle töten müsse, um auch diesen neugeborenen König zu vernichten. So gab er den Befehl und Soldaten mussten diesen grausamen Entschluss ausführen.

Doch Gott hatte dem Vater des neuen, anderen Königs in einem Traum den Hinweis gegeben, das Land zu verlassen. So war dieser andere König – das Königskind Jesus – in Ägypten in Sicherheit, als viele andere kleine Kinder sterben mussten.

Könige kommen und gehen: Herodes musste seinen Thron irgendwann auch verlassen und seinen Söhnen übergeben. In jener Zeit kam dann der andere König – Jesus – wieder mit seinen Eltern zurück nach Galiläa. Dort wuchs er auf. Er war wirklich kein typischer König. Er war anders. Wie sind denn typische Könige? – Sie tragen kostbare Kleider, leben in Palästen, nehmen Steuern von den Menschen ihres Landes, führen Kriege...sie schauen, dafür, dass sie an der Macht bleiben können... Jesus der andere König war anders:

Er sprach zu den Leuten von Gottes Liebe, von Vergebung, von Neuanfang. Er half den Leuten, heilte sie, er nahm die Verstossenen an.... Und er beharrte nicht auf seinem Recht ein König zu sein. Er wurde nicht verstanden und schuldlos verurteilt. Die Könige dieser Erde erkannten ihn nicht als Gottes Sohn, als König, der vom Himmel kam. Sie kreuzigten ihn und er starb wie ein Verbrecher am Kreuz.

Doch genau das war der Plan Gottes. Gott, der König in Ewigkeit, (wie wir sangen) Er hatte den Plan gefasst, seinen Sohn auf die Erde zu schicken und für die Schuld der ganzen Menschheit sterben zu lassen. Wie kann ein Leben reichen für die Schuld der ganzen Welt? „Das reicht niemals“, können wir sagen! Aber wenn der oberste König sagt: „Es reicht!“, dann reicht es wirklich. Und so ist also dieser andere König, Jesus, ohne Königswürde gestorben für die Schuld der Menschen um sie zu erlösen – und Gott hat ihn wieder auferweckt. Jesus ist als König in den Himmel zu seinem Vater zurückgekehrt. Nun sitzt er dort auf dem Thron, zusammen mit Gott seinem Vater. Wir lesen in der Bibel mehrmals davon: Er ist der König der Könige und der Herr aller Herren.

Er sitzt auf dem Thron.

Nun, er ist ein anderer König. Er kommt nicht mit Macht und stürzt andere herunter.

Er klopft bei jedem persönlich an und fragt weil er unsere Nöte sieht und uns helfen möchte.

Welchen Platz darf dieser König Jesus in deinem und meinem Leben einnehmen?

Sind wir wie die Könige von weither. Wir kommen gerade jetzt in der Weihnachtszeit und singen dem Königskind einige Lieder, wir beten es an und kehren dann weit weg, wieder zurück auf unseren eigenen Thron.

Wir sind tatsächlich herausgefordert wie Herodes. Herodes, der König vor Ort. Herodes sass auf dem Thron: „Ich bin König“. Sagen wir das nicht auch sehr oft in unserem Leben? „Ich“ sitze auf meinem persönlichen Thron. Und genau hier knüpft Jesus an:

Er möchte unser persönlicher König werden. Er ist kein ferner König und deshalb fragt er dich und mich: „Darf ich auf deinen Lebensthron sitzen? Dort wo du bisher alles selber bestimmen wolltest. Dort wo du keinen dreinreden lassen wolltest. Ich bin ein anderer König, ich meine es gut mit dir!“

Wir dürfen Jesus einladen, den Platz als König in unserem persönlichen Leben einzunehmen. (Schild „JESUS“ auf den Thron stellen) Dieser Herrschaftswechsel ist manchmal auch ein Kampf – da will wieder das eigene „Ego“ auf den Thron. Aber es lohnt sich Jesus diesen Platz zu lassen, denn er weiss am besten, was für uns gut ist und er liebt uns.

Oder wir entschliessen uns wieder weit weg zu ziehen wie die Könige von weither und dort selber auf dem Thron zu sitzen. Oder wir erklären diesem Jesus offen den Krieg – wie Herodes es tat. Es brachte viel Leid mit sich.

Jedes von uns darf und muss für sich ganz persönlich entscheiden, welchen Platz der neugeborene, andere König – dieser Jesus – in seinem Leben einnehmen darf.

(Gebet)

*Lieder am Ende der Andacht: Jesus du bist König in unsrer Mitte und Chünig vo mim Härz*

© by Semaja-Verlag, R. und D. Wyssen

Gratisdownload

Wenn Sie den Semaja-Verlag unterstützen wollen, dürfen Sie gerne einen freien Betrag überweisen.

**Herzlichen Dank. Die Zahlungsinformationen finden Sie hier:**

Unser Konto bei Postfinance lautet: 30-161445-1

Unsere Adresse: Semaja-Verlag, R. und D. Wyssen, Holtiweg 12, CH-3076 Worb / Schweiz

Die BIC Nr. lautet: POFICHBEXX

Die IBAN Nr. lautet: CH71 0900 0000 3016 1445 1

